

## Der Lehrplan 21 – ein trojanisches Pferd?

Derzeit wird im Auftrag der EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) ein umfassender Lehrplan erarbeitet, der in allen deutschsprachigen Kantonen übernommen werden soll. Dieser Lehrplan wird nicht nur das Wissen definieren, das den Schülern in Zukunft vermittelt wird, sondern auch die „Werte der Gesellschaft“, die ihnen weitergegeben werden sollen. Diese landesweite Vereinheitlichung soll die Chan-

cengleichheit der Kantone gewährleisten, doch wie so oft bringt diese Neuerung nicht nur Vorteile mit sich.

Hand in Hand mit der kommenden Reform geht ein Versuch, die Sexualpädagogik obligatorisch in allen Bereichen des Unterrichts einzuführen. Wo vorher Schüler nur in der Biologie mit diesem Stoff konfrontiert wurden, soll er in Zukunft Teil eines jeden Faches sein, von den Sprachen bis hin zu den sozialwissenschaftlichen Fächern. Eine Dispensierung aus religiösen Gründen wäre dann nicht

mehr möglich, da zu viele Fächer betroffen sind.

Das BAG (Bundesamt für Gesundheit) hatte die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz beauftragt, bis 2008 das „Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule“ aufzubauen, das daraufhin vom Bund subventioniert wurde. Dort wurde ein Grundlagenpapier verfasst, nach dem „darauf hingewirkt [wird], dass im Rahmen der Gesundheitsförderung eine stufengerechte Sexualerziehung in die Lehrpläne der obligatorischen und nachobligatorischen Schulen integriert wird“ (S.82 des ‚Grundlagenpapiers Sexualpädagogik und Schule‘). Dieses Papier soll die Basis sein für die Integration der Sexualkunde im Lehrplan 21.

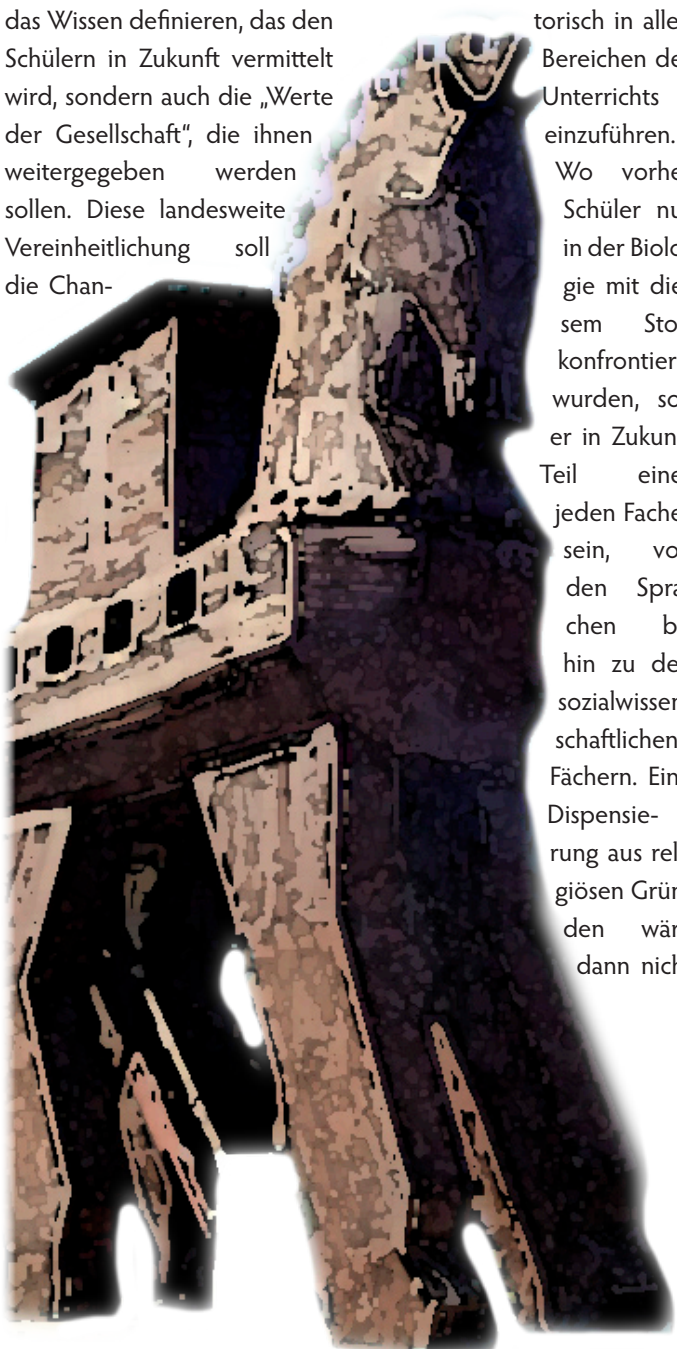
Nach dieser Richtlinie würde diese Integration auf allen Stufen stattfinden, also auch im Kindergarten. Das Papier nennt sogar explizit Beispiele, wie man die Sexualerziehung in den Kindergartenalltag eingliedern kann. Eine offizielle Erlaubnis, ja, ein Auftrag den 4-6 Jährigen die Grundlagen des Geschlechtsverkehrs nahezubringen, öffnet der Pädophilie die Türen. Dieser Ansatz übersieht die Tatsache, dass besonders Kinder gewisser Altersstufen sich unterschiedlich schnell entwickeln und so einige völlig überfordert werden könnten

## Jahreskonferenz 2011

„Schule – Bildung – Erziehung: Der Kampf um unsere Kinder“ lautet das Thema der Jahreskonferenz 2011 von cft Schweiz. Problem, Ursache und Lösungsansätze werden aus vier verschiedenen Perspektiven skizziert: Ein Historiker, ein Lehrer, ein Schulpräsident sowie ein Politiker sind unsere Gäste.

**Reservieren** Sie sich das Datum vom **Sa., 30 April 2011!**

durch eine so frühe Konfrontation mit Sexualität. Ausschlaggebend ist die Bezeichnung der, bisher als Sexualpädagogik bekannten, Sexualerziehung. Das Ziel des neuen Lehrplans ist nicht nur eine Aufklärung oder sachliche Einführung, sondern eine Erziehung, ein wesensverändernder Eingriff. Das Papier formuliert es so: „Die Schule hat hier die gesellschaftliche Funktion, den Heranwachsenden den sozialen Wandel von Beziehung und Sexualität zu erklären und die geltenden Rechtsnormen bzw. den gesellschaftlichen common sense des Zusammenlebens zu vermitteln.“ Die Probleme beginnen bei der Definition vom (Fortsetzung auf Seite 3)



## „Precious Youth“ – ein neues Gefäss für die cft-Jugendarbeit

Jugendliche cft-Mitglieder aus sechs verschiedenen Ländern haben in den vergangenen Monaten eine neue Bewegung gestartet: „Precious Youth“. Die Aktion verfolgt dieselben Ziele wie „Christen für die Wahrheit“, will sich aber gezielt in Bereichen engagieren, die besonders für Jugendliche relevant sind: So soll Gottes Sicht für Themen wie Beziehungen,

del, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit.“ Dieser Vers beschreibt treffend, was das Ziel der Bewegung ist. Der internationale Name „Precious Youth“ kann nämlich mit „wertvolle Jugend“ ins Deutsche übersetzt werden. Wann wird die Jugend nicht verachtet, sondern als wertvoll angesehen? – Wenn sie ein Vorbild ist. Ein Vorbild worin? – Ein Vorbild

Jugendzeit aktiv einzusetzen für Jesus Christus. Was das konkret bedeuten kann, zeigen folgende Beispiele:

- Jugendliche von Precious Youth haben in den letzten Monaten eine Homepage erarbeitet, die hilfreiche Texte zu Jugend-Themen enthält und über aktuelle Projekte der Bewegung informiert. Für die

den gebundene Jugendliche frei von dieser Sucht?

- Andere Teams gehen in Jugendgruppen, Gemeinden und Konfirmandenklassen und gestalten dort Themenabende zu "Liebe, Beziehungen und Sexualität": Warum gibt es heute in diesem Gebiet so viele Enttäuschungen? Wie möchte Gott, dass

### Wir wollen ein Vorbild sein...



Sexualität, Sucht oder praktische Nächstenliebe verbreitet werden – alltagsnah und von Jugendlichen für Jugendliche.

Zur Definition ihrer Tätigkeiten haben sich die Jugendlichen von „Precious Youth“ den Bibelvers aus 1. Timotheus 4:12 als Leitlinie gesetzt: „Niemand verachte dich wegen deiner Jugend; du aber sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wan-

del, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit. Wie diese Begriffe im praktischen Leben konkret verstanden werden sollen, haben die Jugendlichen in einer Charta definiert (siehe Kasten).

Doch „Precious Youth“ ist nicht nur eine Herausforderung an das Privatleben jedes Einzelnen. Die Bewegung ermutigt die Jugendlichen auch, ihre wertvolle

Schweiz lautet die URL [www.preciousyouth.ch](http://www.preciousyouth.ch).

- Teams von Precious Youth können in Gemeinden und Schulen eingeladen werden, um über die Gefahren der Pornographie zu sprechen: Weshalb ist sie so schädlich? Was müssen Eltern wissen, wenn sie ihren Kindern einen Computer, ein Handy oder einen Fernseher zur Verfügung stellen? Wie wer-

wir mit Seinem wertvollen Geschenk der Sexualität umgehen? Was bedeutet sexuelle Reinheit in Seinen Augen?

- Wieder andere besuchen Alte und Kranke zu Hause oder in Altersheimen, um ihnen Lieder zu singen, sie zu ermutigen oder ihnen im Haushalt zu helfen.
- In der Schweiz ist zudem ein Theaterstück in Pla-

nung. Rund vierzig Jugendliche bereiten derzeit „Die Pilgerreise“ vor. Dabei wird dieses Stück von Anfang an als mobiles Arrangement geplant, sodass es später in verschiedenen grösseren Gemeinden oder Schulen aufgeführt werden kann.

Die internationale Bewegung „Precious Youth“ soll also helfen, diese verschiedenen Projekte aus Frankreich, Deutschland, Rumänien, Holland, Belgien und der Schweiz zu koordinieren, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig zu ermutigen, ein Vorbild zu sein – ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben und in der Reinheit. So, dass die älteren Generationen sagen können: What a Precious Youth! – Welch eine wertvolle Jugend! (JoL)

## Charta Precious Youth

### Precious Youth – be an example!

„Precious Youth ist eine internationale Bewegung von jungen Christen, die ihre Jugendzeit Jesus Christus zur Verfügung stellen, damit Er sie wertvoll macht.“

### Ein Vorbild in Wort, Wandel, Liebe, Glauben und Reinheit

Was dies für uns bedeutet, beschreibt folgender Bibelvers, geschrieben von Paulus an den jungen Timotheus: Niemand verachte dich wegen deiner Jugend; du aber sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit. (1. Timotheus 4;12)

Konkret heisst das:

- ... im Wort: Unsere Worte sind auferbauend und freundlich und machen Gott bekannt.
- ... im Wandel: Egal, ob Menschen ihre Bibel lesen oder nicht: An unserem Leben und an unseren Reaktionen sehen sie jederzeit die Gesinnung Christi.
- ... in der Liebe: Wir geben verschwenderisch die Liebe Gottes weiter.
- ... im Glauben: Wir glauben, dass die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist. Sie bildet die Grundlage unseres Glaubens und Lebens.
- ... in der Reinheit: Sexuelle Reinheit und Unreinheit haben ihre Wurzel in den Gedanken unseres Herzens (Matth. 5, 28). Deshalb kleiden und verhalten wir uns verantwortungsvoll gegenüber dem anderen Geschlecht und verzichten bewusst auf aussereheliche Beziehungen, Selbstbefriedigung und Pornographie. Vielmehr jagen wir nach „der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden“ (2. Tim. 2, 22).

(Fortsetzung von Seite 1)  
gesunden Menschenverstand, dem common sense, denn was dieser sein soll, wird von dem Kompetenzzentrum festgelegt, welches mit Organisationen wie Aids Hilfe Schweiz, Pink Cross, PLANes und Fachgruppe Bildung LOS zusammenarbeitet, welche ohne Zweifel ihre eigenen Interessen vertreten werden. Was bis jetzt als klarer Auftrag der Eltern verstanden worden war, nämlich die Erziehung der Kinder, wird so an die

Lehrkräfte übertragen. Verschiedene christliche Organisationen haben es sich zur Aufgabe gemacht, gegen die Eingliederung dieser Sexualerziehung anzugehen, doch die Aktivitäten des Kompetenzzentrums werden der Bevölkerung nicht mitgeteilt. Somit liegt der Schwerpunkt derzeit darauf, die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren. Ein erster großer Schritt wurde durch den Einsatz einer Walliser

Arbeitsgruppe gemacht, die es schafften, die Aufmerksamkeit der Medien auf gewisse neue Schulmaterialien zu lenken, welche ganz im Geiste der neuen Sexualerziehung verfasst und schon jetzt erhältlich sind. In ihnen wurde auf Internetseiten verwiesen, die explizite Anweisungen für den Geschlechtsverkehr geben und die immer wieder zum „selber Ausprobieren“ aufrufen. Die angegebenen Links sollten daraufhin

aus den Büchern entfernt werden und auf den Internetseiten wurden die anstößigsten Elemente entfernt. Dies ist die einzige Methode, mit der man sich gegen die Einführung der Sexualerziehung in den Lehrplan 21 wehren kann: Wachsam sein und sich und andere informieren! (MB)

# Keine Entwicklungsgelder an Länder mit Christenverfolgung

Schon seit längerem stellt man mit Besorgnis fest, wie die Verfolgung von Christen, vor allem in moslemischen Ländern, zunimmt. Zu Jahresbeginn wurde die Welt aufgeschreckt durch den mörderischen Anschlag auf eine koptische Kirche in Alexandria, bei dem 23 Menschen getötet und 97 verletzt wurden. Auch die heimtückische Geiselnahme am 1. November 2010 in einer Kirche in Bagdad, bei deren Erstürmung 52 Menschen den Tod fanden und 67 Verletzungen erlitten, ist noch präsent.

Mitte Januar forderte CVP-Präsident Christophe Darbellay, gemäss einem Artikel in der „Zentralschweiz am Sonntag“, zum Handeln wegen der zunehmenden Gewalt gegen Christen auf. Darbellay stösst sich auch an der Passivität der Muslime in der Schweiz, die schnell zu Protesten wegen des französischen Burkaverbots bereit seien, aber zur Gewalt gegen Christen schwiegen. Deshalb fordert er eine Streichung der finanziellen Unterstützung für Länder, in denen Christen ihren Glauben nicht ungehindert ausleben können. Die Forderung des CVP-Präsidenten wird von weiteren Parlamentsmitgliedern unterstützt.

Gleiche Forderungen wurden auch in Deutschland von Mitgliedern des Bundestags gestellt. Der parlamentarische Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Parlament, Stefan Müller, verlangte eine Neuorientierung in der Entwicklungs-

politik. Gegenüber der „Rheinischen Post“ sagte er: „Wir sollten unsere Entwicklungshilfe an der Frage ausrichten, ob in einem Land Christen vom Staat oder einer anderen Seite verfolgt werden.“

Die Vorstösse der genannten Politiker sind erfreulich, rücken sie doch das Schicksal der Christen in den Mittelpunkt, die sonst in den Medien kaum Beachtung finden. In dieser Angelegenheit wird vielerorts mit zwei Ellen gemessen. Vor allem Angehörige des muslimischen Glaubens fordern, unter Berufung auf die Gewissens- und Glaubensfreiheit, ihre Rechte auf die Ausübung ihrer Traditionen ein. Die Konfrontationen, wenn es um das Kopftuchtragerecht geht, geben immer wieder Anlass zu Schlagzeilen. Jedoch schweigen die gleichen Kreise, wenn entsprechende Rechte den Christen in ihren Heimatländern rigoros verwehrt bleiben. Erschreckend ist, mit welcher Intoleranz gegenüber Menschen gehandelt wird, wenn sie vom Islam zum Christentum übertreten. Solche Menschen schweben oftmals in Lebensgefahr, da auf den Wechsel vom Islam zu einem anderen Glauben in vielen Ländern die Todesstrafe steht. In Pakistan kommt es immer wieder zu Morden an Christen durch den Mob, angeblich wegen Gotteslästerung.

Länder wie Ägypten, Tunesien und Jordanien stehen auf der Liste der so genannten Schwer-

punktländer des Bundes. Auch Pakistan gehört zu den Ländern, in denen Hilfsprojekte laufen. Verantwortlich für die einzelnen Projekte in diesen Ländern sind das SECO, das Staatssekretariat für Wirtschaft, und die DEZA, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit. Da der Nationalrat in der Dezembersession den Betrag für die Entwicklungshilfe für die nächsten Jahre deutlich aufstockte, ist die Forderung nach Bedingungen für die Freigabe der Mittel notwendig.

Gerade in einem Wahljahr, wo Politiker sich volksnah geben, ist auf ihre Verantwortung mit dem Umgang von Steuergeldern hinzuweisen. Es ist unsere Pflicht, die Volksvertreter zum Hinsehen zu ermahnen. Das Bewilligen von Mitteln zur Unterstützung von Benachteiligten in dieser Welt ist nicht verkehrt. Aber es darf nicht als Pflaster für ein schlechtes Gewissen dienen. Vielmehr dürfen wir als Christen danach fragen, was unsere Politik unternimmt, dass die Glaubensgeschwister in den betroffenen Ländern in Freiheit leben können. Ansonsten unterstützen wir am Ende die Verfolger, anstatt den Verfolgten zu helfen. (WM)

## The Chippendales im Zürcher Volkshaus

Am Sonntag, 17. Oktober, öffnete das Zürcher Volkshaus seine Türen für alle Frauen, die sich während eineinhalb Stunden an der bekannten amerikanischen Männershow ergötzen wollten. Es kamen Junge und Alte, Singles und Verheiratete, Mütter mit Töchtern, Frauen, die von ihren Männern gebracht wurden und ganze Gruppen, die sich einen schönen Frauenabend gönnen wollten. Unsere Traktate zum Thema „Recht auf Liebe“ wurden von vielen angenommen, um sie im nächsten Moment wieder wegzuerwerfen: „Wenn es etwas mit der Bibel zu tun hat, dann sind Sie hier am falschen Ort!“ „Als Single darf ich mir das doch anschauen.“ Bei all diesen Reaktionen fragte ich mich, was wohl all die Männer dachten, deren Liebste sich hier vergnügten. Was für einen Wert haben Vertrauen und Treue in einer Beziehung überhaupt noch? Man konnte die Suche nach wahrer Liebe in vielen traurigen Gesichtern förmlich lesen. Ob sie wohl für eine kurze Zeit in diesen Männern, die doch nur ein Wunschbild darstellen, gefunden haben? Wohl kaum, denn es gibt nur einen, der diese Sehnsucht stillen kann: Jesus Christus. Mögen all die Traktate, die nicht auf dem Boden gelandet sind, gelesen werden und zum Nachdenken anregen. (CM)

### IMPRESSUM

Christen für die Wahrheit,  
Postfach, 8022 Zürich  
Tel.: 044/2118888  
Fax: 044/2118880  
Internet: www.cft.ch  
Email: feedback@cft.ch  
Bankverbindung: ZKB Zürich  
BC700, Konto 1100-0503.810

Französische Schweiz:  
cft-Suisse romande,  
Case postale 65,  
1213 Petit-Lancy-1  
Tel./Fax: 022/3432593

Italienische Schweiz:  
Cristiani per la Verità,  
Casella postale, 6616 Losone,  
Tel./Fax: 091/7910791